

Aber er ist Senator des Staates Maryland. Er will wieder gewählt werden (die Wahlen sind im kommenden Jahr). Alle seine Feinde lärmten: „Und unsere Harrison“ (sie ist aus demselben Staat), und ihr Cousin (brother in law „Schwager“) ist Gouverneur des Staates Maryland. Wenn sie plötzlich stirbt, werden alle sagen: man hat in Rußland „Unsere Harrison“ umgebracht. Er bittet nicht, sie freizulassen: Er bittet zu überlegen, ob man nicht etwas tun kann.³⁾ Ich habe ihm versprochen, am Montag eine Antwort zu geben (am Dienstag will er abfahren) — über den Genossen Tschitscherin. Ich bitte den Genossen Unschlicht, bis Sonntag seine Stellungnahme dem Genossen Tschitscherin zu geben, und den Genossen Tschitscherin, mich am Sonntagabend anzurufen und mir seine Meinung mitzuteilen.

Lenin

W. I. Lenin, Vollständige Gesammelte Werke, Bd. 53, S. 34 bis 35

¹⁾ Siehe Dokument Nr. 425.

²⁾ Siehe Dokument Nr. 439.

³⁾ Am 28. Juli 1921 wandte sich der Stellvertreter des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten, M. M. Litwinow, mit einem Schreiben an die Gesamtrussische Tscheka, in welchem er darauf hinwies, daß „in Anbetracht der vorliegenden Umstände das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten die Freilassung der amerikanischen Bürgerin Margareta Harrison als notwendig erachtet“. Das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten teilte weiter mit, daß der in die RSFSR eingereiste bekannte amerikanische Industrielle, Wanoderin, für die Harrison auf Bitte ihres Bruders, des Gouverneurs Ritchie, Fürsprache einlegte.

Auf Beschluß der Gesamtrussischen Tscheka vom 8. August 1921 wurde die Harrison aus der Haft entlassen, und ihr wurde die Ausreise aus der RSFSR gestattet.

Nr. 443

Aktennotiz an F. E. Dzierzynski und J. S. Unschlicht
über Lebensmitteldiebstähle

15. Juli 1921

An Dzierzynski, Volkskommissariat für Verkehrswesen
An Unschlicht, Gesamtrussische Tscheka

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf folgendes Telegramm, das ich erhalten habe. Ich bitte, die energischsten Maßnahmen dagegen zu